



Mährisches Blatt.

Nr. 48.

Samstag

den 26. November

1836.

Über die Kleinkinderbewahr-Anstalt in Laibach.

Es ist nun das zweite Jahr abgelaufen, seit in dieser Stadt eine Kleinkinderbewahr-Anstalt besteht. Das wohlthätige Publikum Laibach's hat bei mehreren Gelegenheiten von den Erfolgen dieser Anstalt Kenntniß genommen, und täglich begründet sich die Überzeugung mehr, wie auch der Himmel ihr Gedeihen segnet.

Es haben nun schon mehrere Kinder ein Alter erreicht, das nach dem Zwecke der Anstalt ihren Austritt aus derselben — ihren Uebertritt in die öffentlichen Schulen nothwendig macht. Die Zöglinge dieser Anstalt unterscheiden sich auf's Günstigste vor vielen andern Kindern durch bessere Sitten, — durch Vernunftigkeit, — durch viele nützliche Vorkenntnisse. — Während unsere Stadt von dem unerbittlichen Uebel schwer heimgesucht ward, das so viele Leben verschlang, hat der Himmel mit schirmender Hand das Haus der Kleinen bewahrt; — nicht Eines derselben hat der Tod erlitten, — und welche Wohlthat war es, so vielen armen Familien, während die Krankheit die ganze Sorge des Hausstandes in Anspruch nahm, wenigstens die Bewahrung der Kinder anderen geprüften Händen übergeben zu können!

In unserem Blatte vom 13. Februar d. J. wurde die Übersicht der Empfänge und Ausgaben des er-

sten Jahres dieser Anstalt veröffentlicht, und die wohlthätigen Frauen Laibach's wurden gebethen, durch Unterzeichnung kleiner Beiträge den Fortbestand der Anstalt zu sichern.

Die Unterzeichnung der Beiträge für das Militär-Jahr 1836 begann in den Monathen April und Mai d. J. — Sie war erst an sehr wenige Frauen gelangt, als die verheerende Krankheit eintrat, die so viel Elend im Gefolge führte, daß der Wohlthätigkeits-Sinn der edelmüthigen Stadt nur für diesen einen Gegenstand in Anspruch genommen werden durfte.

Die Sammlung für die Kleinkinderbewahr-Anstalt wurde daher eingestellt; was jedoch wenige wohlthätige Frauen bereits unterzeichnet und gegeben hatten, reichte, nebst den Resten des Militär-Jahres 1835 hin, um die Anstalt durch das ganze Militär-Jahr 1836 zu erhalten.

Es ist daher für das Angemessenste erachtet worden, die Unterzeichnungen für das Jahr 1836 ganz aufzulassen, und nun die edlen Frauen und das wohlthätige Publikum Laibach's um kleine freiwillige Beiträge zur Erhaltung der Anstalt im Militär-Jahre 1837 zu bitten.

Es werden zu diesem Behufe Subscriptionssbögen in Umlauf gesetzt werden, die Unterzeichnung gilt bloß für das Militär-Jahr 1837, und hat weiter durchaus keine Verbindlichkeit, und es ist dem wohlthätigen Sinne der Gekerkten, oder des Gebers gänzlich

anheim gestellt, seinen Beitrag in Terminen oder auf einmal darzubringen.

Jeder, auch der kleinste Beitrag wird das menschenfreundliche Werk fördern, und an die Bitte um

gütige Beherzigung dieser Einladung, reißt man zum Beweise der entsprechenden Verwendung der erhaltenen Gaben, nachstehenden

A u s w e i s

über die Empfänge und Auslagen der **Kleinkinderbewahr-Anstalt** in **Laibach** seit 1. November 1835 bis letzten October 1836.

| Post.-Nr. | E i n n a h m e | Geldbetrag in C. M. | | | Post.-Nr. | A u s g a b e | Geldbetrag in C. M. | | |
|-----------|--|---------------------|----|-----|-----------|--|---------------------|----|-----|
| | | fl | kr | sch | | | fl | kr | sch |
| 1 | Der bare Cassa-Rest der in dem illhr. Blatte Nr. 7 d. J. kundgemachten Rechnung der provisorischen Direction über die Empfänge und Auslagen vom 4. Novemb. 1835 bis Ende Oct. 1835 | 110 | 56 | — | 1 | Dem Lehrer den monatlichen Gehalt pr. 20 fl. seit 1. Nov. 1835 bis letzten October 1836 . . . | 240 | — | — |
| 2 | An im Jahre 1834 verfallenen unbehobenen Interessen der 2 Obligationen à 500 fl. à 5 % . . . | 50 | — | — | 2 | Der Wärterin den monatlichen Gehalt pr. 6 fl. 40 kr. seit dto. | 80 | — | — |
| 3 | pro 1. März und 1. Mai, dann 1. Sept. 1836 die Coupons erhoben | 37 | 30 | — | 3 | Wohnzins, und zwar an Rückstand vom Jahre 1835 . . . | 35 | — | — |
| 4 | An subscribirten Beiträgen (Beilage A et B) | 219 | 30 | — | 4 | Detto von Georgi 1836 bis Georgi 1837 in halbjährigen Raten anticipate bezahlt | 180 | — | — |
| 5 | An besonderen Empfängen vom Herrn Baron Mandel | 20 | — | — | 5 | Für den Winter 18 ³⁵ / ₃₆ u. 18 ³⁶ / ₃₇ 10 Klafter Brennholz | 45 | 35 | — |
| 6 | Von einem Ungenannten | 50 | — | — | 6 | Verschiedene kleinere Auslagen, Druckschriften, Reparaturen u. sonstige Beischaffungen | 35 | 53 | — |
| 7 | Vom bestandenen Lese-Verein | 44 | 55 | — | | | | | |
| 8 | Von der löbl. Casino-Gesellschaft | 58 | 26 | — | | | | | |
| 9 | Bei der im D. D. Saale abgehaltenen Prüfung der Kinder eingegangen | 32 | 26 | — | | | | | |
| 10 | Bei einer von Ihre Excellenz der obersten Schutzfrau veranstalteten Abendunterhaltung sind eingegangen | 143 | 24 | — | | | | | |
| 11 | In der Büchse seit dem Bestehen der Anstalt bis jetzt vorgefunden | 30 | 33 | 2 | | | | | |
| 12 | An Erlös der von den Kindern gelieferten Strickerei-Arbeiten | 17 | 11 | — | | | | | |
| 13 | An Wochengroschen für Kinder bemittelsterer Altern | 19 | 24 | — | | | | | |
| | Summe des Empfanges | 834 | 15 | 2 | | | | | |
| | Wird nun jenseitige Summe der Ausgaben dagegen gehalten mit | 617 | 28 | — | | | | | |
| | So zeigt sich mit letztem Oct. 1833 einbarer Cassarest pr. | 216 | 47 | 2 | | | | | |
| | Sage: Zweihundert sechzehn Gulden 47 ¹ / ₄ kr. C. M., nebst 1000 fl. Activ-Capitalien. | | | | | | | | |
| | Laibach am 31. October 1836. | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | |

Constantine.

Constantine, das alte Cirta, ist die Hauptstadt des größten und reichsten der drei Beyliks, welche das

Gebiet Algier theilten. Der Flächeninhalt dieses Beyliks kam denen von Titterie und Mascara zusammen gleich. Die Stadt liegt 63 Stunden von der Hauptstadt Algier und 15 Stunden vom mittelländischen

Meere entfernt. Ihre Bevölkerung schätzte man früher auf 60,000 Einwohner, größten Theils Mauren und Koluglis, worunter aber auch viele Juden waren. Der Anblick dieser Stadt, der größten nach Algier, soll in der Ferne über alle Beschreibung schön und pittoresk seyn. Sie ist amphitheatralisch auf dem Abhange eines hohen Hügelns erbaut, und von dem Flusse Kummel oder Wad-el-Kebir (dem großen Flusse), wie die Araber ihn nennen, fast rings umflossen; ihre Häusermasse bedeckt den größten Theil der Stelle, den das alte Cirta einnahm. Constantine ist mit Gräben und Mauern umgeben, die unter der Herrschaft der Türken im schlechtesten Zustande sich befanden, und auf deren Befestigung Achmed Bey eben keine große Sorgfalt wenden soll, weil er, dem Beispiele Abdel Kaders folgend, längst bereit ist, bei Annäherung der Franzosen mit seinen Schätzen nach den Gebirgen zu fliehen. Die Stadt hat vier sehr schöne Thore, aus rothem Granitsteine erbaut, der dem Marmor fast an Schönheit gleichkommen soll. Dieselben sind mit Sculpturarbeiten, ohne Zweifel römischen Ursprungs, bedeckt. Überhaupt ist Constantine an gut erhaltenen Gebäuden des Alterthums, an Monumente-Trümmern der Karthager- und Römerherrschaft reicher, als irgend eine andere Stadt des alten Numidiens. Die Bauart Constantine's zeigt im Übrigen dasselbe Chaos von weißgrauen Steinhütten ohne Fenstern und mit Terrassendächern, dieselben engen und schmutzigen Straßen, wie man sie in Algier selbst noch heute mit Verwunderung und Eckel wahrnimmt. Auch der Palast des Achmed Bey soll dem ehemaligen Deypallaste auf dem Marktplatz in Algier an Größe und Einfachheit völlig gleichen. Der Fluß Kummel bildet von dem höchsten Punkte des Stadthügels in mehreren Zwischenräumen einen prachtvollen Wassersturz in die Ebene; die Höhe seiner Fälle soll über 500 Fuß betragen. Von jener Stelle werden noch, wie früher, die Verbrecher und die untreuen Weiber in die Tiefe gestürzt.

Das Neueste und Interessanteste
im Gebiete
der Kunst und Industrie, der Länder- und
Völkerkunde.

Das Franklin-Journal theilt nachstehende Beschreibung von wasserdichten Schuhen mit, wie sie in dem in den vereinigten Staaten vom Erfinder erhaltenen Patent angegeben ist: »Die Sohlen können von geflochtenem Flachse, Hanf oder von dem innern Theil der

Rinde des Lindenbaumes gemacht werden. Zum obern Theil kann man jede Art von Tuch gebrauchen, und dann wird der Schuh mit Leinwand oder Baumwollenzeug ausgefüllt. Die Sohlen werden hierauf mit einer Composition aus Leinöhl, Colophonium weißem Bitriol, feinem Eichenholzsägmehl und Terpentingeist überstrichen, wodurch dieselben, sobald der Überzug getrocknet ist, wasserdicht werden.»

Nach dem Eimerick Star ist Hr. Mullins, Parlaments-Mitglied für Kerry, der sich schon längere Zeit mit der Idee beschäftigt hat, den Galvanismus zur Fortbewegung von Fuhrwerken und Schiffen zu benutzen, jetzt darüber einig, einen Wagen zu erbauen, der durch galvanische Kraft getrieben werden soll. Nach der Versicherung von verschiedenen ausgezeichneten Mechanikern, welche den Bau in Augenschein genommen, ist Hoffnung eines günstigen Erfolges vorhanden.

In Beziehung auf die große Runkelrüben-Zucker-Fabrik, die zu Chelsea an der Themse errichtet wird, ist zu bemerken, daß während des verwichenen Sommers große Strecken Landes in der Nähe der Hauptstadt mit diesem Gewächs bepflanzt worden sind. Von dem Abfall der Rüben will man grobes graues Papier verfertigen, wie es in Frankreich schon im großen Maßstabe Statt findet.

Ein Waffenschmied zu Casingwold in Dorkshire hat eine Lärm-Lampe erfunden, zum Ersatz für die Fußangeln, welche jetzt gesetzlich verbotnen sind. Sie kann in jedem Hofe oder Garten, wo es etwas zu stehlen gibt, an einen Baum oder Pfosten angelehnt werden, und so wie Jemand in ihre Nähe kommt, entzündet sie sich und verursacht 15 bis 20 Schüsse, die einige englische Meilen weit gehört werden können. Für Waldgehege wird sie so eingerichtet, daß eine Rakete in die Luft fliegt, an welcher man abnehmen kann, in welcher Richtung der Wilddieb zu suchen ist. Sie ist für Andere gänzlich gefahrlos, aber dazu geeignet, dem verwegensten Diebe Schrecken einzujagen.

Bei einer Industrie-Ausstellung in London bemerkte man eine Dampfplinte, mit welcher 70 Kugeln in 4 Secunden gegen eine eiserne Platte abgeschossen wurden. Sie kann sogleich wieder mit derselben Anzahl Kugeln geladen werden, die man nach Belieben entweder eine nach der andern, oder alle auf einmal abschießen kann, so daß es möglich wird, 420 Kugeln in einer Minute, oder 25,000 in einer Stunde abzuschießen. Der Flintenlauf ward der Sicherheit wegen in

einer gegebenen Richtung befestigt; im Krieg angewendet, läßt er sich jedoch auf einem Zapfen drehen und nach allen Richtungen gleich einem Bombenmörser wenden.

Nach einem kürzlich erstatteten Bericht an die Actionäre des Themssetunnels ist derselbe um mehr als 700 Fuß fortgeschritten, und der Erfolg des Unternehmens außer Zweifel gesetzt, da man jetzt auf gutem, harten Boden arbeitet. Brunell wird von den Directoren großes Lob erhalten. Die Regierung hat bis jetzt 40,000 Pfd. Sterl. vorgeschossen, ein neuer Vorschuß von 10,000 Pfd. Sterl. ist nächstens zu erwarten.

M i s c e l l e n .

Das mit der königlichen Bibliothek zu Paris verbundene Museum der Alterthümer hat eine werthvolle Acquisition gemacht. Dieß ist der sehr gelungene Gyps-Abdruck eines alten Basreliefs, das sich auf dem Sclberge befindet, und welches jedenfalls aus dem höchsten Alterthume herrührt. Man ist der Meinung, daß es den König David in dem Costume seiner Zeit darstellt. — Das Merkwürdigste bei der Sache ist, daß Kleidung und Mütze des Königs der Psalmisten und Psalmisten der Könige mit Schriftzügen bedeckt sind, die aber durch die Zeit fast ganz verwischt wurden. Die Mütze des Königs ist ungemein hoch, und von seltener Construction.

Bei der neulichen Ausgrabung des westlichen Marktes zu Creter, hat man die Überreste einer ganzen römischen Stadt, und dabei viele Geräthe, Münzen u. aufgefunden.

Der Moniteur Algérien vom 23. September enthält folgende seltsame Mittheilung. Im Lager zu Bona lebt ein Araber, der unter seinen Landsleuten wegen der wunderbaren, in seiner Familie erblichen Eigenschaft berühmt ist, daß der Stich des Scorpions ihm nichts thut. Da mehrere Europäer im Lager daran zweifelten, schickte der Araber nach einigen Scorpionen, deren man ihm, da sie sehr häufig dort sind, binnen wenigen Minuten ein Duzend brachte. Er nahm sie in die Hand, und reizte sie vielfältig, ihn zu stechen, was sie auch an verschiedenen Theilen des Körpers thaten, ohne daß er eine üble Folge davon empfing. Die Araber, die umher standen, waren sehr

stolz darauf, die Ungläubigkeit der Europäer in das höchste Erstaunen übergehen zu sehen.

Bei der letzten Aufführung des Ballets: „Die Sylphide“ in Paris, entzückte Alle. Marie Taglioni einen jungen Franzosen so sehr, daß er einer neben ihm sitzenden Dame die Blumen, welche sie im Haare trug und einen großen Strauß, den sie in der Hand hielt, entriß, und dieselben zu den Füßen der Tänzerin warf.

A n e k d o t e n .

Bei einem Balle, den der Herzog von Bourbon in seinem Hotel zu Paris gab, hatte ein Schweizer Soldat von Appenzell, der Schildwache stand, die Ordre, keine Maske einzulassen. L'Attorignant, durch die Rubinen seiner Riesennase, wie durch seine hübschen Lider in der Hauptstadt bekannt, trat in die Thüre.

— Die Maske weg, rief der Schweizer, indem er ihn abwehrte.

— Sieht er denn mein Gesicht nicht, guter Freund?

— Freilich wohl, erwiderte der Schweizer, aber die große Nase ist doch wohl nur von Pappendeckel?

Zugleich greift er nach ihr, und als er findet, daß sie mit dem übrigen Gesichte genau zusammenhängt, wendet er sich im mildern Tone zu L'Attorignant:

— Verzeihen Sie, mein Herr! Ich glaubte nicht, daß diese Nase ihrem Gesichte angehören könnte. Spazieren Sie hinein. — —

Ein wachhabender Bürger soldat in Frankfurt rief einem vorübergehenden Knaben zu, gab ihm zwei Groschen und sagte: „Da, Alter! hol' Dir eine Bregel und mir bringe auch eine!“ — Der Knabe ging und ließ lange auf sich warten. Endlich kam er, noch auf beiden Backen flauend, aber ohne die Commissions-Bregel. Nun, Junge! — wo ist meine Bregel?“ Der Bube antwortete ganz naiv und ruhig: „Es war nur noch eine Bregel da, die habe ich mir gekauft. Hier haben Sie Ihren Groschen wieder!“

Ein Diener, der seinen ersten Dienst angetreten hatte, trug bei der Tafel geschnittenen Braten herum. Die Hausfrau wies ihn an, oben bei den Gästen zu beginnen, und als dieß geschehen, sagte sie ihm halblaut „herunter!“ Sogleich setzte der Folgsame die Schüssel unter den Tisch und der Haushund stürzte auf den Schmaus los. — —